



BEIM BNN-BÜRGERFORUM am Dienstagabend im Stephanssaal wurde deutlich, dass mit dem Bau einer zweiten Straßenbrücke über den Rhein ganz unterschiedliche Interessen verknüpft werden. Dies macht es letztlich so schwierig, eine einvernehmliche Lösung zu finden. Foto: jode

Brückenlösung muss allen Bürgern gerecht werden

Zum BNN-Bürgerforum Verkehr:

Es war eine sehr interessante und erhellende Veranstaltung, leider ohne Erkenntnisgewinn in der Sache. Deutlich wurden aber die Grundpositionen, der emotional geführten Debatte.

Zum einen die Pfälzer Seite, die um die Anbindung an die Arbeitsplätze bangt. Interessant an dieser Stelle aber der Hinweis der Verkehrsbetriebe, dass man in der Pfalz offensichtlich jahrzehntelang einseitig auf den Individualverkehr gesetzt hat und dabei versäumt hat, den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu investieren. Die Argumentation der Pfälzer Seite sticht weiterhin nicht, vergengerfärtigt man sich, dass hier keine Nahverkehrsanbindung sondern ein Autobahnschluss von Ost nach West geplant ist.

Auf der badischen Seite klingt auf Seiten der Landkreismunicipien letztlich allein an, dass man froh ist, dass der ganze – auch überregionale – Verkehr und mit ihm der Dreck und Lärm über und durch Karlsruhe und nicht in unmittelbarer Nähe des eigenen Ortes abgewirbelt wird.

Für die Karlsruher selbst ist es offensichtlich egal, ob es eine Erst-, Zweitbrücke oder gar ei-

nen Tunnel unter dem Rhein gibt, hier zählt nur die Anbindung und damit die Nordtangente. Da sind zum einen die ewig Gestrigen, deren Herz beim Begriff Stadtautobahn offensichtlich aufgeht und die unter dem Stichwort Nordanbindung der Rheinbrücke voll Vorfreude doch noch von der Verwirklichung einer Tangente mitten durch Wohngebiete (in denen sie nicht wohnen) und Naherholungsgebiete (unter Umgehung der Mehrheit im Gemeinderat) träumen. Dann gibt es die leidgeplagten Anwohner der Südtangente, die bereits zu lange in den Genuss einer solchen Tangente gekommen sind und auf ihr Recht pochen, dass anderen jetzt auch eine – ausdrücklich überregionale – Tangente beschert werde. Sie verges-

sen dabei leider, dass dadurch die Südtangente nicht verschwindet, von Rückbau spricht s keiner. Schließlich gibt es die, die im Norden an die Rheinbrücke angeschlossen werden sollen und die wissend von der städtebaulichen Sünde Südtangente dankend ablehnen.

Letztlich gab es dann aber doch zwei wichtige Beiträge. Zum einen die Forderung endlich ein Gesamtverkehrskonzept für Karlsruhe inklusive Rheinbrücke zu entwickeln, welche die Bürger im Norden und Süden nicht gegeneinander ausspielt und dabei wirtschaftlich wie ökologische Interessen berücksichtigt. Zum anderen der Beitrag des Bürgervereins Weiherfeld/Dammerstock, der die Verknüpfung von Lärmbelastung Südtangente und Ba einer Nordtangente – und damit der zweiten Rheinbrücke – als zu Recht äußerst kritisch und gar kontraproduktiv sieht.

Es ist zu hoffen, dass in diesem Sinne jetzt ein objektiver Faktencheck tatsächlich erfolgt und am Schluss eine Entscheidung fällt, die nicht den Pendlern sondern allen Bürgern der Stadt gerecht wird.

Dr. Markus Dreixler
Leibnizstraße 2

Wir bitten Verfasser von Leserbriefen ihre Telefonnummer anzugeben und sich kurz zu halten. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Leserbriefe spiegeln die Meinung der Einsender wider, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion

Zum Thema Rheinbrücke:

Als täglicher Pendler über die Rheinbrücke verfolge ich die Diskussion zum Thema schon viele Jahre. Bereits der Ausbau auf drei Fahrstreifen je Richtung auf der Brücke stimmt nachdenklich. In Richtung Pfalz funktioniert das Ganze, aber warum die dritte Fahrspur Richtung Karlsruhe an der Abfahrt 11 plötzlich endet, dafür gibt es keine logische Erklärung. Auch nicht die, dass man die Abfahrt zur Raffineriestraße benötigt und deshalb nur zwei Spuren zur Verfügung stehen.

Bis zur Abfahrt Knielingen wäre Platz genug, wenn man denn ernsthaft wollte. Aber

Keine Erleichterung für die Pendler

man will ja gar nicht. Vor allem die Knielinger wollen nicht. Dies zeigt doch auch die Tatsache, dass man sich in diesem Stadtteil von Anfang an erfolgreich gegen eine Zu- und Abfahrt gewehrt hat.

Wenn man das Bild des Bürgerforums in den BNN genauer betrachtet, muss man feststellen, dass 80 Prozent der Anwesenden bereits im Rentenalter oder kurz davor sind und mit Sicherheit nicht täglich diese Strecke be-

fahren. Nur wenn es um das eigene Bedürfnis geht, nämlich am Wochenende in die Pfalz zu fahren, um dort im Wald zu wandern, am Wegesrand Nüsse, Äpfel und Birnen zu sammeln und in einer Weinstube billig zu essen und zu trinken, dann verstummen die Kritiker.

Aber da ist ja auch nicht viel Verkehr. Und natürlich fährt man auch gerne zum Einkaufen in das nahe gelegene Maximiliancenter. Vorzugsweise zu Zeiten, in denen auch der Berufsverkehr rollt. Man erkennt das gut an den Autokennzeichen.

Norbert Weishaar
Hauptstraße 50 a
Freckenfeld

25/6/11